

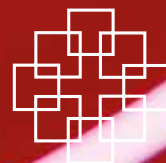


Der Gemeindebrief

Dezember 2018, Januar und Februar 2019

Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach

»Friede-Freude-Eierkuchen«



4	<i>Friede-Freude-Eierkuchen</i>	36	<i>Gemeindehaussanierung</i>
8	<i>Das Friede-Freude-Eierkuchen-Happy-End</i>	38	<i>Martin allein zu Haus</i>
10	<i>Deutsche Waffen töten in aller Welt</i>	40	<i>Kontakt</i>
12	<i>Kann das Militär den Frieden sichern?</i>	42	<i>Regelmäßige Veranstaltungen</i>
14	<i>Die Idylle des Landlebens</i>	43	<i>Familienbildung</i>
16	<i>Die heile Instagram-Welt</i>	44	<i>eFa</i>
18	<i>Dagegenhalten</i>	45	<i>Kochen aus der Lameng</i>
20	<i>Friede auf Erden</i>	46	<i>Kinder</i>
22	<i>Bibelkreis on Tour</i>	47	<i>Gemeindebücherei</i>
24	<i>Erntedank</i>	48	<i>CFEE</i>
25	<i>Kinderchor</i>	50	<i>Besinnliches zum Advent</i>
26	<i>KiBiWo 2018</i>	54	<i>Brot für die Welt</i>
28	<i>Danke!</i>	56	<i>Mit Musik ins neue Jahr</i>
30	<i>Gottesdienste</i>	57	<i>Weltgebetstag</i>
32	<i>Kirche historisch</i>	58	<i>Kids & Co.</i>
35	<i>Kirchentag in Dortmund</i>	60	<i>Weihnachtsgottesdienste</i>

E d i t o r i a l

Friede auf Erden. Brauchen wir Waffen, um ihn zu sichern? Rüstungsexporte gar? Soll ich stille halten, um ihn zu spüren oder muss ich für den Frieden kämpfen? Für den Traum vom Frieden auch mal dagegenhalten? Ist der Friede ein Versprechen? Wann verkommt er zum

Klischee? Wo finde ich ihn? In mir? In der heilen Welt der Illusion im Netz? »Friede-Freude-Eierkuchen« ... Thema dieses Gemeindebriefes. Wir haben uns inspirieren lassen von der Jahreslosung für 2019: »Suche den Frieden und jage ihm nach.« (Psalm 34,14)

Dazu lebendiges Gemeindeleben. Von der Flüchtlingshilfe bis zur Kinderbibelwoche. Von der Bücherei bis zum Familienzentrum. Von Rebekka, Martin, Kuno und ganz vielen anderen. Viel Spaß beim Lesen.

Martin Diehl, Pfarrer



Für die einen der Inbegriff von Glück. Zum Frieden kam noch die Freude darüber und als Festmahl Eierkuchen! Ich stelle mir meinen Opa vor, Jahrgang 1900, und erinnere mich, wie er erzählte, dass der Brotkorb nachts so hoch hing, dass er und seine Brüder nicht dran kamen, weil sonst das Essen für die Familie nicht gereicht hätte. An seinem Geburtsjahr konnte man immer gut das ganze Jahrhundert ablesen. Mit 14 erlebte er, dass seine Brüder in den Krieg ziehen mussten, während sein Vater sich erinnerte an den Deutsch-Französischen Krieg 1870-71. Diese Generation wusste, wie wertvoll Frieden war. Friede und Freude! Und eben immer mal wieder Eierkuchen.

Da passt die Geschichte vom Schlafraffenland, dem erdachten Land, in dem es alles gibt und die gebratenen Hühner durch die Luft fliegen. Um dorthin zu kommen, muss man sich durch einen Berg aus Brei essen – für die Generation meines Opas sicherlich das wahre Paradies – aber schon für meine Generation eine eher schlimme Vorstellung.

Friede – Freude – Eierkuchen. Inzwischen für einige das Synonym für geheuchelte Einigkeit und gespielte Harmonie, wenn alle so tun, als sei alles in Ordnung. Als wir auf dieses Thema für den Gemeindebrief kamen, waren wir sofort in der Diskussion. Von »welch ein schönes Motto!« bis zu »das ist zynisch« reichten die Kommentare. Wenn diese Breite des Themas kein Grund ist, darüber einen ganzen Gemeindebrief zu machen...

Ist so ein bisschen Friede nicht das, was wir alle wünschen? Ein kleines bisschen Sicherheit? Nicht umsonst waren die Lieder »Ein bisschen Frieden« und »Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit« Erfolge. Wer wünscht sich das nicht? Einfach mal ein paar Stunden Ruhe und Frieden. In diesen Monaten, in denen es früher dunkel wird, machen wir es uns gerne gemütlich, mit einer Decke auf dem Sofa, einer Tasse Tee oder was auch immer. Nicht umsonst sagt man »Lass mich in Ruhe« oder »Lass mich in Frieden«. Keine Probleme, keine Sorgen. Den Alltag ausblenden. So tun, als sei alles in Ord-

nung. Dank Fernsehen und Internet können wir rund um die Uhr Hilfe bei der Verdrängung bekommen und nur allzu oft ist der Schluss der Filme so unrealistisch wie die gebratenen Hühner, die durch die Luft fliegen. Das ist dann wirklich der Friede-Freude-Eierkuchen-Schluss. Dabei – alles in Ordnung gibt es bei niemandem, unter jedem Dach steht ein Ach. Das geht mir auch immer an Kerb so durch den Kopf, wenn ich im Parrehof Tische abräume oder serviere. Alle lustig und gut drauf und doch fallen mir zu Vielen auch die Schicksalsschläge ein, vermisste Menschen, die im letzten Jahr noch mitgefeiert haben. Das ist auch Kerb – kollektives Feiern trotz oder gerade wegen der Sorgen des Alltags. Auszeit. Eierkuchenzeit.

Jesus sagt an einer Stelle (steht im Johannesevangelium) »Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht«. Und die Jahreslosung, also der Bibelspruch, unter dem das Jahr 2019 stehen wird, geht noch weiter: »Su-



» Friede - Freude - Eierkuchen «



chet den Frieden und jaget ihm nach!« Da steht nichts von »Setz Dich auf Dein Sofa und warte auf Frieden«. Nein, das Gegenteil. Frieden kommt nicht einfach so, genauso wenig, wie Krieg einfach ausbricht. Es gibt immer eine Geschichte vorher. Deshalb ist es wichtig, Geschichte zu kennen, um nicht immer und immer wieder auf die gleiche Masche reinzufallen. Frieden will gesucht werden, und wenn er in Sicht ist, jage ihm nach. Nichts wie hinterher! Jeden Strohalm festhalten auf dem Weg zu Versöhnung. Das ist alles andere als leicht. Das weiß Jesus, als er sagt, dass er uns seinen Frieden gibt. Nicht so, wie die Welt. Nein, einen inneren Frieden, der völlig unabhängig von allen äußeren Umständen ist. Selbst

wenn die ganze Welt oder auch nur mein Alltag um uns tosen, ist dieser Friede da. Gepaart mit dem »Fürchtet Euch nicht« der Weihnachtsengel, weitergegeben durch ein gutes Gespräch, eine helfende Hand, ein kleines Lebenszeichen. Ein herzhaftes Lachen oder gemeinsames Weinen. Dieser Friede kann da wachsen, wo Menschen sich drauf einlassen. Offen sind für das, was das Leben so bringt und vertrauen, dass Jesus uns seinen Frieden gelassen hat.

Suchet Frieden und jaget ihm nach. Das kann der große Friede für diese Welt sein, an dem wir unseren bescheidenen Beitrag leisten können, aber auch der kleine Friede, das kleine bisschen Sicherheit, das wir fühlen können und weitergeben dürfen.

Wenn wir jetzt Weihnachten feiern, dieses große Fest der Freude und des Friedens, versuchen wir mal, auch dem Eierkuchen Raum

zu geben. Dem guten Essen und guter und echter Harmonie. Feiern ist gut! Lassen wir uns von niemandem vorschreiben, wie wir den Geburtstag von Jesus feiern sollen. Hauptsache: echter Friede, echte Freude und vielleicht ein guter Eierkuchen oder was immer.

Gaby Melk

P.S.: Vor einigen Jahren hatte unsere Landeskirche eine tolle Aktion. Wer möchte, kann sich im Internet Ideen holen, wie Weihnachten schön und entspannt gefeiert werden kann: <http://www.weihnachten-ist-geburtstag.de/feiern-ist-gut/feiern/>



*Christus spricht: »Den Frieden lasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich euch.*

*Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.
Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht«.*
Johannes 14,27

Das Friede-Freude-Eierkuchen-Happy-End

Wer kennt das nicht? Selbst wenn man nicht einer Meinung war oder das Leben einen ungerecht behandelt hat, sitzt man am Ende doch friedlich und Eierkuchenessend zusammen und alles ist gut ... oder etwa nicht?

Die Wortkreation Friede-Freude-Eierkuchen kommt aus den Kassetten meiner späten Kinderzeit – von den Bibi und Tina Kassetten. Bibi Blocksberg, die kleine Hexe und ihre beste Freundin Tina vom

Martinshof, einem Reiterhof. Mit Pferden und Freunden im Urlaub, ein Mädchenparadies. Denkste ... auch dort gibt es Intrigen, gestohlene Pferde, manipulierte Rennen oder vom Sturm zerstörte Ställe. Doch auch größere Probleme sind am Ende verschwunden, Bibi hext ein bisschen ihr »HexHex« und alles ist wieder gut – ein Friede-Freude-Eierkuchen-Happy-End eben.

Toll ... nur funktioniert das auch in unserem Leben? Könnten unser »HexHex« Vertrauen, Optimismus, Kompromissbereitschaft und natürlich auch Arbeit (körperlich und geistig) sein? Können wir damit Schwierigkeiten lösen? Alle Schwierigkeiten?

Bisher hat es in meinem Leben geklappt – es gab noch keine so großen Unwägbarkeiten, die nicht mit den oben genannten Kompetenzen hätten gelöst werden können.

Auch bei Bibi Blocksberg sind nicht immer alle einverstanden mit ihrer Hexerei, für manche erscheint das Hexen zu leicht, um die Probleme aus der Welt zu schaffen. Aber warum soll es nicht mal leicht sein: Anstatt alles zu zergrübeln, kann man Dinge doch einfach machen. Dafür muss man die Ärmel

» Friede - Freude - Eierkuchen «

hochkrepeln (echt oder im übertragenen Sinne), muss gangbare Kompromisse finden und muss vor allem davon ausgehen, dass am Ende alles gut sein wird.

Das Vertrauen in das Leben, in die Menschen und in das Gute sind wohl eine gottgegebene Gabe. Die zu haben, bin ich jeden Tag dankbar. Dazu gehört auch, dass man nicht Änderbares als nicht änderbar annimmt, Vergangenheit Ver-

gangenheit sein lässt, vergeben kann, keine Angst vor der Zukunft hat, sie ist sowieso nicht beeinflussbar. Gar nicht so einfach ... Positiv denken, wo doch die Nachrichten immer so viel Schlechtes berichten, Vertrauen haben, wo doch scheinbar ständig betrogen wird, Dankbar sein - ääähh für was eigentlich.?

Ich denke, wenn jeder bei sich anfängt, das Schöne herauszufiltern (vielleicht mit einem Dankbarkeitstagebuch), anfängt, dankbar auch für die kleinen Dinge zu sein, und sich nicht ungefiltert von Negativem anziehen lässt, dann ist schon ein großer Schritt zu unserem eigenen kleinen Friede-Freude-Eierkuchen-Happy-End getan. Und vielleicht ergeben viele kleine Happy-Ends am Ende ja eine riesengroße friedliche Gemeinschaft, natürlich Eierkuchenessend...

Stephanie Löffler-Beierlein



Deutsche Waffen töten in aller Welt

Deutsche Waffen töten in aller Welt. Die Bundesregierung betreibt eine restriktive Rüstungsexportpolitik. So behauptet sie es zumindest von sich selbst. Trotzdem gehört Deutschland seit Jahren zu den weltweit größten Rüstungsexporturen, während sich eine Mehrheit der Bevölkerung gegen Waffenlieferungen ausspricht.

Wie passt all das zusammen?

Auf dem Papier betreibt Deutschland durchaus eine restriktive Politik. Denn auch, wenn Exporte an EU- und NATO-Staaten in der Regel genehmigt werden, sollen Lieferungen an sogenannte Drittstaaten restriktiv gehandhabt werden. So legt es die Bundesregierung in ihren politischen Grundsätzen zum Rüstungsexport fest. Insbesondere soll es keine Exporte geben, wenn die Menschenrechtslage im Empfängerland diesen entgegen spricht oder wenn dieses womöglich an einem

Konflikt beteiligt ist. Allerdings hat sich die Bundesregierung ein Hintertürchen offen gelassen, durch das erstaunlich viel hindurch passt. Wenn es nämlich im deutschen außen- und sicherheitspolitischen Interesse ist, soll doch exportiert werden. So gehen seit Jahren stets mehr als die Hälfte aller Exporte an Drittstaaten.

Von restriktiver Politik kann in der Realität somit keine Rede mehr sein. Die Bundesregierung missachtet also konsequent ihre eigenen Regeln, und da sie diese Entscheidungen unter Geheimhaltung trifft, verweigert sie der Öffentlichkeit zusätzlich eine Erklärung für ihr Verhalten.

Was können wir Bürger unternehmen?

Erstens: Setzen Sie sich mit den Argumenten in der Debatte auseinander.

Rüstungsexporte sichern Arbeitsplätze.

Volkswirtschaftliche Argumente dürfen laut den politischen Grundsätzen bei Waffenlieferungen keine Rolle spielen. Darüber hinaus exportierte Deutschland 2017 zwar Waffen im Wert von sechs Milliarden Euro, das entspricht aber lediglich einem Prozent der deutschen Gesamtexporte. Wir sollten doch in der Lage sein, dieses eine Prozent auf eine Art und Weise zu erwirtschaften, die das Leben anderer Menschen verbessert und nicht zerstört.

Es wird behauptet: »Waffen können Frieden und Sicherheit schaffen«. Genau das Gegenteil ist der Fall. Aufrüstung schafft kein Vertrauen, sondern zieht Aufrüstung auf der anderen Seite nach sich. Zudem binden Waffen, auch wenn sie nicht eingesetzt werden, wichtige gesellschaft-

liche Ressourcen, die besser in Bildung, Infrastruktur und Wirtschaft genutzt werden könnten. Denn das schafft langfristige Perspektiven für die Menschen.

***Wenn wir nicht liefern,
liefern andere***

Dieses Argument entbindet nicht von der Verantwortung für die Folgen von Rüstungsexporten. Zudem könnte Deutschland, statt Waffen zu liefern, seine politische und wirtschaftliche Kraft dafür einsetzen, eine ernst zu nehmende Friedenspolitik zu betreiben. Diese muss die Förderung von Demokratie und fairen wirtschaftlichen Strukturen umfassen. Das könnte andere Länder ermutigen, diesem Beispiel zu folgen.

Zweitens: Sprechen Sie darüber. Ganz egal, ob in den sozialen Medien, in Diskussionsrunden oder im Freundes- und Familienkreis. Denn ein Thema, das viele Menschen bewegt, entfaltet schließlich auch politische Kraft.

Drittens: Melden Sie sich zu Wort. Der Bundestag ist nicht weit weg. Wir alle haben einen Abgeordneten, der für unseren Wahlkreis zuständig ist. Wahrscheinlich ist nicht der erste Brief erfolgreich und womöglich auch nicht der zweite. Aber wenn immer mehr Menschen sich regelmäßig gegen Rüstungsexporte aussprechen, dann wird diese Kritik irgendwann nicht mehr zu ignorieren sein.

Daniel Untch

Friedensarbeiter von pax christi
Rhein-Main

pax christi ist eine ökumenische Friedensbewegung in der katholischen Kirche. Weitere Informationen unter: www.pax-christi.de



» Friede - Freude - Eierkuchen «

Im Feldlager Camp Castor in Gao im afrikanischen Mali arbeiten die deutschen Soldaten unter schwierigen Bedingungen. Das Klima des Landes ist kräftezehrend: Intensive Regenzeiten wechseln sich ab mit großer Hitze und Sandstürmen. Mali ist ein sehr armes Land, die Infrastruktur ist schlecht. Ein großes Thema ist der Wassermangel. Die Soldaten sind im Camp deshalb angehalten, nicht länger als zwei Minuten täglich zu duschen. Während meines Besuchs im November 2017 habe ich gemeinsam mit dem damals dort tätigen evangelischen Militärpfarrer einen 300 Meter tiefen Brunnen eingeweiht, der die Wasserversorgung der Soldaten – aber auch die der Zivilbevölkerung – stabilisieren soll.

Die UN-Mission in Mali gilt als einer der gefährlichsten Einsätze von Blauhelmen. Die Lage in Mali ist trotz Friedenseinsatz alles andere als befriedet. Viele Kräfte, darunter Schleuser von Flüchtlingen, Drogen- und Waffenschmuggler, fühlen sich von der Präsenz internationaler Kräfte gestört, weil sie ihrem »Geschäftsmodell« nicht mehr unbeobachtet nachgehen können. Auch wenn die malische Regierung demokratisch legitimiert ist, sind die staatlichen Institutionen schwach; an vielen Orten haben Polizei und Streitkräfte die Kontrolle verloren. Die hier beteiligten Soldaten wissen: Das ist keine harmlose Übung. Gleichzeitig stellen sie sich natürlich die Frage: Wie nachhaltig ist unser Einsatz in einem so instabilen Land? Die Begrenztheit der eigenen Einflussmöglichkeiten wird ihnen täglich vor Augen geführt.

Der Auslandseinsatz der Bundeswehr in Westafrika ist ein gutes Beispiel, wie Deutschland seine humane Verantwortung für den Frieden in der Welt wahrnehmen kann: Die UN-Mission ist klar mandatiert, wichtig und nötig. Der deutsche Einsatz ist als Teil der UN ethisch vertretbar, denn er soll Sicherheit und Entwicklung des Landes zusammenführen.

Als Studierender bin ich wie viele meiner Altersgenossen dem Motto »Frieden schaffen ohne Waffen« gefolgt. Meine persönliche Wende in dieser radikalpazifistischen Auffassung erfuhr ich während meiner Zeit als Gemeindepfarrer in Königstein-Falkenstein im Taunus. Ich kam Mitte der 90er Jahre mit Mitar-

**Kann das Militär den
Frieden sichern?**

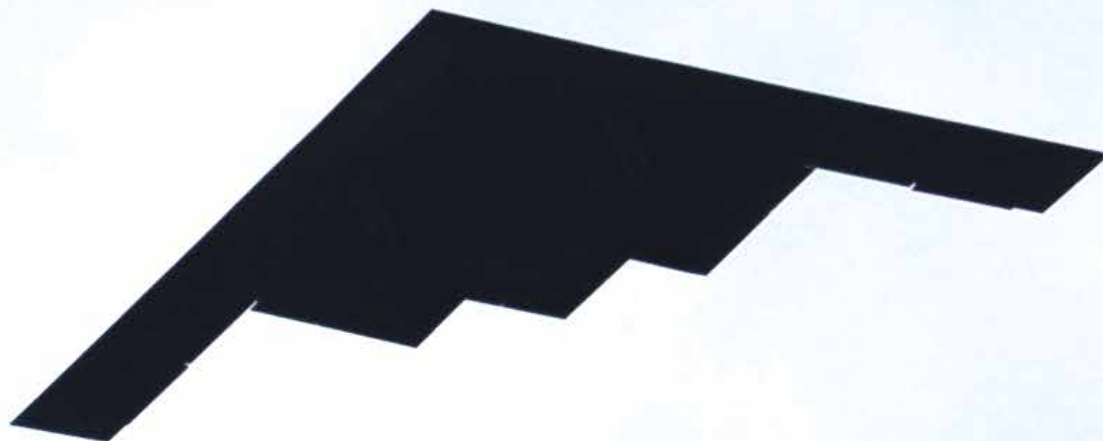
beitern der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (heute GIZ) im benachbarten Eschborn ins Gespräch. Sie machten mir deutlich, dass jeder zivile Einsatz Voraussetzungen hat. Entwicklungszusammenarbeit sei ohne ein Mindestmaß an innerer Sicherheit nicht möglich. Ja, manchmal komme es zu Situationen, die bestimmte Formen der Androhung und notfalls Ausübung rechtserhaltender Gewalt notwendig machten. Umgekehrt wirkt militärisches Engagement auch nur in Vernetzung mit ziviler Aufbauarbeit. Das Militär kann sichere Räume schaffen und so Entwicklung flankieren – mehr nicht.

Die Krisen der letzten Jahrzehnte, in denen es zu Völkermord, »ethnischen Säuberungen« und anderen schweren Verbrechen gegen die Menschlichkeit kam, haben eines gezeigt: Hier reichten gewaltfreie Mittel nicht aus, um die Opfer zu schützen. Vor diesem Hintergrund formulierte die EKD schon 1994 in der Schrift »Schritte auf dem Weg des Friedens« den Grundsatz: »Die Völkergemeinschaft hat die Pflicht, zur Geltung und Durchsetzung der Menschenrechte beizutragen und darum den Opfern von Unterdrückung und Gewalt Schutz und Hilfe zuteilwerden zu lassen«.

Wir Christen haben die besondere Verantwortung, uns für die Versöhnung der Völker einzusetzen. Und daran beteiligt sich auch die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr.

Dr. Sigurd Rink

Militärbischof der Evangelischen Kirche in Deutschland



Die Idylle des Landlebens

Die strahlende Morgensonne glitzert auf den mit Tau besetzten Wiesen und Feldern, die ersten Vögel zwitschern bereits in der Ferne und der Hofhund döst noch in seinem Körbchen. Die Kühe stehen schläfrig in ihrem Stall und der Hahn macht sich daran, auf seinen Strohaufen zu steigen und den neuen Tag anzukündigen. Die Katze auf der Fensterbank räkelte sich und alle Tiere sind gespannt, was der neue Tag so bringen mag.

So stellt man sich einen Bauernhof vor. Eine wundervolle Idylle auf dem Land, einen Ort, an dem Menschen und Tier im Einklang leben und einer auf den anderen achtet. Ein Hof, wie er in Kinderbüchern oder auf Bildern dargestellt wird.

Doch sieht so die Realität aus? Ist das Landleben wirklich so friedlich und perfekt? – Nein, diese Idylle ist eine Utopie!

Tiere müssen in Hallen ohne

viel Tageslicht in Drahtkäfigen leben. Sie werden zu Maschinen umfunktioniert.

Jedes Jahr werden in Deutschland 60 Millionen Schweine für die Fleischproduktion geschlachtet. 4 Millionen Milchkühe und 38 Millionen Legehennen werden darüber hinaus in der Milch- und Ei-Industrie ausgebeutet. Dass diese Zahlen in den vergangenen Jahren angestiegen sind, während gleichzeitig der Fleischkonsum sinkt, liegt vor allem am wachsenden Exportgeschäft deutscher Unternehmen in der Massentierhaltung.

Die sogenannte »Intensivtierhaltung« strebt danach, eine maximale Menge an Milch, Eiern und Fleisch so schnell und preisgünstig wie möglich zu produzieren und das bei minimaler Platzanforderung. Hühner, Schweine, Kälber und Enten werden in kargen Hallen oder kleinen Käfigen gehalten, oft so be-

engt, dass sie sich nicht einmal richtig umdrehen können.

Diese Enge der Tierhaltung wird zu einem optimalen Nährboden für Krankheiten. Antibiotika werden routinemäßig verabreicht, was auch Gefahren für die Gesundheit der Menschen mit sich bringt. Die meisten Tiere werden gewaltsam den geforderten Haltungsformen angepasst. Ringelschwänze, Schnäbel und Hörner werden ohne Betäubung gekürzt oder abgetrennt.

Doch wer ist daran schuld? – Der böse Bauer, der sich einfach nicht richtig um seine Tiere kümmert? Der undankbare Stallknecht, der als Freizeitbeschäftigung gerne Tiere quält? – Ganz sicher nicht!

Warum müssen die Tiere unter diesen Bedingungen leben und produzieren? Bestimmt nicht, weil es ihnen oder ihren Besitzern Spaß macht. Nein, sondern weil wir Menschen die Landwirtschaft dazu nötigen. Mit unserem Konsumverhalten. Wie sollen die Landwirte die Täter sein, wenn sie selbst dem

» Friede - Freude - Eierkuchen «

steigenden Druck der Konsumenten standhalten müssen? Wir sind die Täter und die größten Opfer sind die Tiere.

Was ist also zu tun? Natürlich ist ein radikaler Verzicht auf alles, was durch tierische Erzeugnisse hergestellt wurde, eine und vermutlich auch die beste Möglichkeit, jedoch werden sich wohl nur sehr wenige von uns damit anfreunden können. Aber ein zeitweiliger Verzicht könnte schon drinnen sein: nur einmal die Woche Fleisch kaufen, nur noch Erzeugnisse von Bio-Bauernhöfen konsumieren oder auch einfach erstmal nachdenken, bevor man Produkte in seinen Einkaufswagen hievt.

Steffi Rustler



»Jetzt nur noch ein Filter drüber, dann ist es perfekt, oder?«

»Ja, das kriegt sicher 100 Likes!«

Solche oder ähnliche Gespräche höre ich dauernd mit an. Um was es da geht? Wahrscheinlich um das soziale Netzwerk Instagram. Seit es Instagram gibt, scheint Facebook irgendwie bei vielen out zu sein. Woran das liegt, weiß ich nicht genau, vielleicht, weil es bei Instagram nur ums »Posten« von Bildern geht? Schnell den Leuten den neuesten Schnappschuss präsentieren, ohne sich Gedanken darüber machen zu müssen, was man dazu schreibt, weil sich das ja eh keiner durchliest. Im Gegenzug von den Anderen mit ebenso unkommentierten Bildern versorgt werden.

Ach, außerdem ist bei Instagram alles immer so schön. Da kriegt man richtig gute Laune bei all den lächelnden, hübschen Gesichtern. Ich meine, ist doch klar, dass man sich öffentlich gerne so präsentie-

ren möchte, als wäre man nahezu perfekt, damit die Anderen einen so sehen, wie man sich auch selbst am liebsten wahrnimmt, wie man gerne wäre. Letztens habe ich mein Smartphone »aufgeräumt«, da hab ich doch tatsächlich festgestellt, dass ich 3(!) Apps da drauf hatte, mit denen man Bilder bearbeiten kann. Sieht so aus, als ließe auch ich mich ab und zu dazu drängen, auf Instagram perfekt sein zu wollen. Ganz tolle Sachen kann man mit denen machen: Pickel wegretuschieren, das Gesicht dünner, die Augen größer und die Zähne weißer.

Klar will man im Internet nicht hässlich aussehen, aber wenn ich Bilder sehe von Leuten, die ich kenne, auf denen die nicht mehr wirklich aussehen wie sie selbst, eher wie glupschäugige Aliens, merke ich erst, wie albern und traurig dieser ganze Quatsch doch ist. Am besten find ich ja noch, wenn drunter steht: #beyourself.

Stündlich wird man als Follower mit neuen Posts gefüttert, die zeigen, wie schöne Menschen schöne

Orte besuchen und schönes Essen essen. Brüche in einer Reihe perfekt inszenierter Fotos rütteln einen dann wach. Dass auf Instagram nicht alles so echt ist, ist natürlich schon aufgefallen. So zeigt sich dort im Moment eine Bewegung für mehr Realität. Da retuschiert man den Pickel halt mal nicht weg. Hashtags wie #nomakeup oder #nofilter werden inzwischen oft benutzt. Schade ist es natürlich, wenn zu erkennen ist, dass die gar nicht stimmen, ansonsten find ich es gut und wichtig, dass es sich viele Kritiker dieser heilen Welt zur Aufgabe gemacht haben, realere, dafür vielleicht nicht ganz so perfekte Schüsse zu zeigen. Gerade weil die Menschen dazu neigen, mit dem Trend zu gehen. Ob sich Instagram dadurch jedoch merklich ändert, sei dahingestellt.

» Friede - Freude - Eierkuchen «



Die heile Instagram-Welt

Instagram ist nach wie vor eine Scheinwelt, darüber muss man sich im Klaren sein. Dann kann man auch den damit verbundenen Stress hinter sich lassen, das Handy vielleicht sogar mal zur Seite legen und den Sonnenuntergang einfach mal genießen, statt fünfzig Fotos davon zu schießen. Denn auch wenn solche Bilder der letzte Schrei auf Instagram sind, muss man ja nicht mitziehen, denn was bringen einem die Likes, wenn man dafür einen schönen Moment verpasst hat?

Ich werde Instagram weiter benutzen, ohne Druck, meine Bilder so aussehen lassen zu müssen, als sei ich perfekt. Es ist doch schön, dass ich auch auf diese moderne Art am Leben meiner Freunde und Bekannten teilhaben kann, wohl wissend, dass auch sie hin und wieder mal dem schönen Schein von Instagram verfallen.

Liviana Jäger

» Friede - Freude - Eierkuchen «

Dagegenhalten

Markus hat mich um ein persönliches Gespräch gebeten. Er ist in großer Sorge. »Freunde«, sagt er, »driften ab. Ich weiß nicht mehr, wie ich mit ihnen reden soll.« Er zeigt mir Posts der Freunde auf Facebook. Da wird Angela Merkel für alles Mögliche angegriffen. Unter anderem für die »Entdeutschung Deutschlands« . – Wir sind uns im Gespräch schnell einig, dass das faschistisches Vokabular ist. Uns beiden ist klar, dass da hinter dem »Deutschtum« ein Verständnis lauert, das mit Rasse, Ethnie und Herkunft mehr zu tun hat als mit der deutschen Staatsangehörigkeit.

Aber das hilft Markus nicht weiter. Seine Freunde seien gut ausgebildet und intelligent. Es handele sich überhaupt nicht um tumbe Nazis mit Glatze und Springerstiefeln, sondern um leitende Angestellte. Und doch redeten sie permanent von ihrer Angst vor Überfremdung, vor Messerstechern, vor dem Islam... Wir googlen ein paar Zahlen und Fakten und können das mit den Messerstechern und mit der Macht des Islam ganz gut einkreisen. Sehen, dass da nicht viel faktische Bedrohung hinter der Propaganda ist. Gegen die Angst allerdings lässt sich mit Fakten wenig machen. Diesen großen und furchtbaren Erfolg haben die Gegner einer offenen Gesellschaft eindeutig bereits errungen: Die von ihnen geschürte Angst ist in den Herzen und Köpfen ganz vieler Menschen angekommen.

Hilft der Blick in die Geschichte? – Damals waren es die Juden. An allem waren sie schuld. Weil sie anders waren. Über Jahrhunderte wurden sie immer wieder verfolgt. Der Nationalsozialismus schließlich

machte sie für den verlorenen Krieg, für die Wirtschaftskrise und für die »Verjudung« und »Entdeutschung« der deutschen Kultur, der deutschen Rasse und des deutschen Wesens verantwortlich (siehe oben). Natürlich auch für Kriminalität, Sitten-





verfall, den Kapitalismus und den Bolschewismus... Sind jetzt die Migration und der Islam an die Stelle des Judentums getreten? Sogar der deutsche Heimatminister behauptet ja: »Die Migration ist die Mutter aller Probleme.«

Markus spielt in unserem Gespräch den Anwalt für die Ängste und Argumente seiner Freunde: Was ist mit Silvester 2015 in Köln? Was ist mit den jungen Männern – vor allem aus den Maghrebstaaten – die ihr Geld mit Drogen und Kriminalität verdienen? Was ist mit den Banden junger Männer, die Angst und Schrecken verbreiten? Das gibt es alles. Nur in einem Polizeistaat ließe sich das komplett unterdrücken.

Es hilft alles nichts: Wir müssen den – oft genug leider fragwürdigen – Rechtsstaat verteidigen. Wir müssen die freie Presse verteidigen. Das Wort »Lügenpresse« stammt von Josef Goebbels. Die es gebrauchen zeigen, in welcher Tradition sie stehen: Diesseits und jenseits des Ozeans. Wir müssen das Recht auf Asyl verteidigen.

Weiter komme ich mit Markus nicht. Auch bei mir bleibt die Frage, ob das reicht: aufklären und dagegenhalten. Und ich spüre: Es wird nicht reichen! Wir müssen auch den Traum weiter träumen: den

Traum vom Frieden. Von der Vielfalt. Von der offenen Gesellschaft. Den Traum der Freiheit. Gegen den aufkommenden Faschismus zu argumentieren und dabei zuzusehen, wie die Menschen mehr werden, die den einfachen Lösungen hinterherlaufen, wird uns bitter machen. Für ein offenes und demokratisches Gesellschaftsprojekt einzutreten, das wird uns Flügel verleihen. Vom Grundgefühl ist das so, als ob man vom Abstiegskampf wechselt in die Perspektive um die Meisterschaft zu spielen. Das werden wir tun. Mit den besseren Argumenten, mit bunten Ideen und mit dem Kampf um die Herzen und Köpfe unserer Freunde.

Markus, wir sind noch lange nicht am Ende. Es fängt gerade erst an.

Martin Diehl, Pfarrer



»...Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen«. (Lukas 2,14)

So verkündeten die Engel vor über 2000 Jahren die frohe Botschaft auf dem Feld bei den Hirten zur Geburt des Jesuskindes. Und so hören wir diese Erzählung auch dieses Jahr wieder zu Weihnachten: »... Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen«.

Ja, Friede auf Erden wünschen wir uns alle, nicht nur an Weihnachten. Aber gerade jetzt ist dieser Wunsch so deutlich spürbar. Und gleichzeitig fragen wir uns, wie das gehen soll bei all den Krisen, den tagtäglichen schlechten Nachrichten aus der näheren und weiteren Umgebung und von allen Erdteilen.

Ich denke, der Frieden beginnt nicht da draußen, fern von uns, bei den anderen. Der Frieden beginnt im Inneren eines jeden Einzelnen. Er beginnt in mir selber.

Jesus lag nackt und bloß, nur in eine Windel gewickelt in einer Krippe. Da war kein Luxus um ihn herum. Vielleicht sollte ich mich auch einmal gedanklich

FREI machen von den Äußerlichkeiten, über die ich mich so oft definiere;

FREI machen davon, mich mit anderen messen und besser sein zu müssen;

FREI machen von allem, mit dem ich versuche, im Außen gut dazustehen oder vor Anderen zu glänzen.

Wenn ich mich dann einmal so BEFREIT von all dem ganz auf mein Innerstes besinnen könnte, wäre ich dann nicht auf dem Weg zu meinem wahren Kern, auf dem Weg bei mir selber anzukommen? Wäre das nicht der Beginn, Gottes

Liebe zu mir wieder wahrzunehmen und mit mir selber in den Frieden und in eine Freude, ein Wohlgefallen zu kommen, ganz unabhängig von dem materiellen Äußeren? Wäre das vielleicht das Wohlgefallen, von dem die Engel damals sprachen? Mit mir selber im Frieden!

Und wenn ich dann, Schritt für Schritt immer tiefer in diesen inneren Frieden käme?! Ich glaube, dann wäre das eine wunderbare Basis, auf der die Verkündigung des Engels wahrwerden könnte:

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Anne Schmitt





Nie vergessen werde ich das gemeinsame Abendessen am See. Brot und Wein. Na ja und auch ein bisschen Wurst und Käse und Gurken und... Wie das halt so ist, wenn Frauen das »Allernötigste« einkaufen.

Die Klosterabtei Maria Laach war für 4 Tage unser Aufenthaltsort. Das 1093 durch Pfalzgraf Heinrich II. von Laach gegründete Kloster wurde 1802 im Zuge der Säkularisation aufgehoben und ging zunächst in französischen Besitz über. Erst 1892 erfolgte die Wiederbesiedlung durch Benediktinermönche. Heute ist die Abtei Mittelpunkt der deutschen liturgischen Bewegung und ein Zentrum für geistige, künstlerische und handwerkliche Betätigung. Sie ist ein Ort mit geistlicher Ausstrahlung, der auch heute noch Anziehungspunkt für viele Menschen ist.

Das Herzstück der Klosteranlage ist die romanische Pfeilerbasilika mit ihren 6 Türmen, die trotz ihrer Größe sehr filigran wirkt. Um in die Kirche zu gelangen, muss man





durch das »Paradies« gehen, ein fast quadratisches Atrium aus dem 13. Jahrhundert aus drei Flügeln mit offenen Arkaden. In der Mitte des Innenhofes befinden sich ein kleiner Garten und der sprudelnde Löwenbrunnen. Das »Laacher Paradies« steht aber auch für die Erwartung einer neuen gemeinsamen Welt aller Menschen ohne Leid und Tränen in Frieden und Gerechtigkeit, an der alle mitmachen und sich einbringen sollten. Zum Kloster gehören 10 Betriebe: Fischerei, Kunstschmiede, Bildhauerei, Keramikmanufaktur, Gärtnerei, Obstanbau, Bildhauerei, eine Klostergaststätte, ein Hotel und ein wunderschöner Klosterladen. Ein Besuch in Maria Laach ist sehr lohnenswert!

Während unseres Aufenthaltes haben wir verschiedene Gottesdienste besucht. Unser Gastpater Victor hat uns die alte Klosterbibliothek gezeigt, in der man sich vorkommt wie in einem Harry Potter Film oder in Umberto Ecos Buch »Im Namen der Rose« und uns einen Blick in den Kreuzgang gewährt.

Trier, die älteste Stadt Deutschlands, liegt ca. 1 Autostunde von Maria Laach entfernt. Sie war unser erstes Ausflugsziel. Auf unserem geführten Rundgang durch die Stadt haben wir viel Interessantes über die Geschichte und deren Bewohner erfahren. Augusta Treverorum, so der Name der Stadt in der Antike, geht zurück auf den keltischen Stamm der Treverer. Viele der historischen Ausgrabungen und Gebäude in Trier gehören heute zum UNESCO Weltkulturerbe.

Aachen, unser zweites Ausflugsziel, liegt im Grenzgebiet zu den Niederlanden und Belgien. Das Wahrzeichen der Stadt ist der Dom. Hier sind u.a. der Thron Karls des Großen und auch dessen Schrein zu bewundern. In einem Zeitraum von

600 Jahren wurden im Dom mehr als 30 römisch-deutsche Könige gekrönt, die sich in der direkten Nachfolge Karls des Großen sahen. Im Krönungssaal des gotischen Rathauses, das in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts von der Aachener Bürgerschaft errichtet wurde, findet noch heute die jährliche Verleihung des Karlspreises statt.

Ein gutes, gemütliches Essen und ein Glas Wein oder Bier rundeten diese Tage immer ab. Die Damen des Bibelkreises zusammen mit Pfarrer Martin Diehl verbrachten wieder einmal schöne, erlebnisreiche und vergnügliche Tage miteinander.

Für den Bibelkreis
Brigitte Lehmann



Erntedankrückblick

Erntedank - eine Nachlese

Bei herrlichstem Wetter und mit Stefan Henrich samt seiner Pferdekutsche haben wir im kleinen Kreis eine Runde gedreht und Gaben für den Altar gesammelt:

Familie Eckert vom Birkenhof hatte uns ein buntes Kistchen mit aller Vielfalt der Felder zusammengestellt.

Weiter ging es dann zu Elisabeth Becker, der wir erstmal »Viel Glück und viel Segen« zum gerade begonnenen Lebensjahr sangen. Sie verwöhnte uns mit Getränken und Süßigkeiten, die auch wir Erwachsenen genießen konnten.

Letzte Station war das Gartenstück der Familie Werkmann, wo es sogar Spielgeräte gab. Hier war das Besondere: Wir durften selbst Äpfel und Quitten ernten!

Den Wagen voll beladen kamen wir an der Kirche an und schmückten zu Klängen der Ki-

BiWo-Band den Altar mit allen guten Gaben – und stärkten uns mit frischen Brot und Apfelmost! Der Most war eine Spende des Obst- und Gartenbauvereins und schmeckte köstlich!

Allen ein herzliches Dankeschön für Eure Gaben, die uns auch noch am nächsten Tag zum Erntedankgottesdienst in der Kirche erfreut haben!

Der Kinderchor und der Kirchenchor mit Monique und Pierre Theuerkauf und Carola Röder beschenkten uns mit herrlicher Musik und Gesang. Zum Wandelabendmahl gab es frisches Brot und Traubensaft und im Anschluss an den Gottesdienst einen herbstlichen Dank-Apéro mit Erntebrot und Apfelmost – ein sehr gesegnetes Erntedankfest!

Regine Kober-Gerhard





Nachfolger*in gesucht, Kinderchorleitung ab 2019 vakant

Als Martin Diehl mich 2010 fragte, ob ich nicht Lust hätte, den Kinderchor der evangelischen Kirche zu übernehmen, habe ich gerne ja gesagt. Meine eigenen Kinder waren im kinderchorfähigen Alter und es hat alles gut gepasst. Der damalige Chor umfasste etwa zehn Kinder und nach einiger Zeit wuchs der Chor auf bis zu 24 Kinder an. So stark, dass wir den Chor teilen mussten, da auch die Altersunterschiede zu groß wurden. Es gab dann einen kleinen und einen großen Chor.

Unter Mitwirkung von Katherina Schöllkopf, die einen der Chöre übernahm, haben wir viele schöne Konzerte und Auftritte gehabt. Nachdem Katherina nach einiger Zeit ausgestiegen war, habe ich beide Chöre übernommen und bis heute geleitet. In den letzten Jahren sind wir regelmäßig am Erntedank-

zum Taferinnerungs-Gottesdienst und an diversen anderen Taufgottesdiensten aufgetreten. Die Auftritte und das Einstudieren haben mir und den Kindern viel Freude bereitet. Auch ein Auswärtskonzert in Langen und der Kinderchortag in Sprendlingen sind uns noch in guter Erinnerung.

Allerdings habe ich mich nun entschlossen, den Chor ab 2019 nicht mehr weiter zu führen. Berufliche Umorientierung macht es mir nicht mehr möglich, jeden Donnerstag nachmittag zwei Chöre zu leiten. Das ist sehr schade, aber ich habe die Hoffnung, dass sich ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin finden wird. Also: Wer jemanden kennt, der gerne 2 motivierte Kinderchöre übernehmen möchte (Alter von 5-13 Jahre), möglichst Klavier spielen kann und Freude an Musik und Kindern hat, kann sich gerne bei mir oder bei Martin Diehl melden.

Geübt wird donnerstags von 16.15 Uhr - 17.45 Uhr. Jeder Chor eine 3/4 Stunde.

Die mittlerweile insgesamt 26 Kinder wären schon sehr traurig, wenn es 2019 keinen Chor mehr geben würde.

Ein Abschlusskonzert im Dezember ist geplant, Genaueres entnehmt dann bitte unserer Homepage und wir hängen sicher auch Plakate auf!

Monique Theuerkauf



K i B i W o 2 0 1 8

Alle für Einen - genug für alle

Viele Kinder hatten mir vorher gesagt, dass sie dieses Jahr nicht zur Kinderbibelwoche kommen können. Die Eltern haben die erste Herbstferienwoche genutzt, um mit den Kindern wegzufahren. Schließlich wurde ihnen mit dem 3. Oktober ein Urlaubstag geschenkt. Und so hatte ich wirklich Angst, dass nur ganz wenige Kinder kommen zur KiBiWo über die Urgemeinde. Es waren dann auch etwas weniger als in den letzten Jahren, aber doch immerhin 165 Kinder und 57 TeamerInnen!

Rebekka Adler und ich haben diese großartige Woche mit den Kindern und Jugendlichen genossen. Unterstützt wurden wir durch eine ganz neue Band: Wunderbar hat sie die Kinder zum Singen gebracht! Tolle Puppenspieler, eine geniale Theatergruppe, ein erstaunlich gelassenes, stets freundliches Küchen- und Materialteam, pädagogisch großartige Momente in den Gruppen, keine Verletzten, viel Spaß.

Ich hoffe, die Bilder geben euch einen kleinen Eindruck dieser Woche.

Martin Diehl, Pfarrer





D a n k e !

Weit über 300 Namen befinden sich in der Mitarbeiterkartei unserer Kirchengemeinde. Darunter eine Pfarrerin und ein Pfarrer, eine Gemeindepädagogin, eine Küsterin, eine Gemeindegesekretärin, eine Chorleiterin, eine Kinderchorleiterin, einige OrganistInnen – die eine Vergütung bekommen – und sonst ausschließlich Ehrenamtliche. Dafür bin ich dankbar. Und darauf bin ich auch stolz. So kann eine lebendige Kirchengemeinde funktionieren.

Senioren werden zum Geburtstag besucht. Viermal im Jahr wird der Gemeindebrief von einem wunderbaren Redaktionsteam erstellt und anschließend von wirklich vielen HelferInnen ausgetragen. Seniorencafé, Frauenhilfe, Frauentreff, Kirchenkaffee, eFa-Café und eFa-kreativ, Sprachkurs, Krabbelgottesdienste, Chor,

Band, Kinderchöre. Jugendliche MitarbeiterInnen beim Kindermusical, bei der KiBiWo, als KUMAs beim Konfirmandenunterricht. An die hundert Leute, die bei der »Kerb im Parrehof« mittun. Das alles und noch viel mehr... Ihr macht das. Einfach so. Ehrenamtlich, wie es modern heißt. Hoffentlich auch, weil es euch Spaß macht. Vielleicht weil ihr spürt, dass eine lebendige Gemeinde mit Hauptamtlichen alleine nicht funktioniert. Danke.

Was es noch besser macht: auch große Teile der Leitung sind in den Händen Ehrenamtlicher. In diesem Jahr gilt ein besonderer Dank dem Bauausschuss für Planung und Begleitung der großen Sanierung unserer Toiletten. Endlich fertig. Sieht toll aus!

Th
y

Thank you!

Seit fast 5 Jahren läuft die Gemeindebücherei unter Trägerschaft unserer Kirchengemeinde. Eine beeindruckende Erfolgsgeschichte. Mehrfach wurde das Projekt für seine vorbildliche Arbeit ausgezeichnet. Zu verdanken haben wir das den 40 Frauen und einigen wenigen Männern, die sich engagieren und aufmerksam mitdenken.

Manch Vertrautes haben wir mittlerweile in die Arbeit unseres Familienzentrums »eFa« eingliedert. Neue Impulse und Veranstaltungen sind hinzugekommen. Es wächst und gedeiht.

Und – dann haben wir da genialerweise noch den Freundeskreis. Über 120 Mitglieder. Und eine rege Vorstandarbeit. Kernaufgabe des Freundeskreises ist es natürlich, unsere klammen Finanzen aufzubessern. Aber darüber hinaus seid Ihr immer wieder da mit tatkräftiger Unterstützung und ganz eigenen Ideen. Danke.

Martin Diehl, Pfarrer

Gottesdienste

1. Advent, Sonntag, 2.12.2018

10:00 Uhr Familiengottesdienst
Regine Kober-Gerhard

Mittwoch, 5.12.2018

19:00 Uhr Musikalische
Adventsandacht
Musik: Pierre Theuerkauf

2. Advent, Sonntag, 9.12.2018

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Mittwoch, 12.12.2018

19:00 Uhr Musikalische
Adventsandacht
Musik: Alexander Schawgulidse

3. Advent, Sonntag, 16.12.2018

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Mittwoch, 19.12.2018

19:00 Uhr Musikalische
Adventsandacht
Musik: »Triple A«

Freitag, 21.12.2018,

15:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im DRK-Seniorenheim

4. Advent, Sonntag, 23.12.2018

10:00 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel der Kinder
Stephanie Löffler-Beierlein, Team
& Kinderchor

Heiligabend, 24.12.2018

14:30 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel der Kinder
Pfarrer Martin Diehl, Team &
Kinderchor
16:00 Uhr Jugendgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl, Jugendliche
18:00 Uhr Christvesper
Prädikantin Gaby Melk
23:00 Uhr Christmette
Pfarrer Martin Diehl, Chor

Weihnachten, 25.12.2018

10:00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl & Weihnachtssegens
Pfarrer Martin Diehl

Weihnachten, 26.12.2018

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Silvester, 31.12.2018

18:00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl
Prädikant Carsten Kirchberger

Neujahr, 1.1.2019

17:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Sonntag, 6.1.2019

10:00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl
Prädikant Carsten Kirchberger

Sonntag, 13.1.2019

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Freitag, 18.1.2019

10:30 Uhr Gottesdienst im DRK
Seniorenheim, evangelisch

Sonntag, 20.1.2019

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Samstag, 26.1.2019

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Kuno und Emma Kirchenmaus
& Team

Sonntag, 27.1.2019

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 3.2.2019

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Peter Röder

Sonntag, 10.2.2019

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Freitag, 15.2.2019

10:30 Uhr Gottesdienst im DRK
Seniorenheim, katholisch

Sonntag, 17.2.2019

10.00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 24.2.2019

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Freitag, 1.3.2019

19:00 Uhr Ökumenischer
Weltgebetstag,
Katholisches Gemeindehaus

Sonntag, 3.3.2019

10:00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl & Chor
Pfarrer Martin Diehl

Seniorencafé

Jeweils Mittwoch, 15:00-17:00
Uhr

Termine:**Mittwoch, 5.12.2018****Mittwoch, 6.2.1019****Mittwoch, 6.3.2019****Es wurden getauft:**

Ilaria Attoli
Matheo Dufner
Darwin Gall
Finn Gniss
Silas Häusler
Carolyn Sophie Ihrig
Titus Riechmann
Luisa Alisha Schreiber
Sophia Thierfelder
Annabelle Marie Vollmer
Jeannette Zeka

Es wurden getraut:

Laura und Christopher Baumgardt,
geb. Klein
Christan und Bianca Frye,
geb. Dignal
Christian und Christina Ihrig,
geb. Mouchlias
Marcel und Carolin Konzok,
geb. Knechtel
Sebastian und Daniela Thierfelder,
geb. Reszl
Sabrina und Florian Schupp,
geb. Kleinofen
Felix und Sandra Stock,
geb. Pörzse

Es wurden bestattet:

Wolfgang Basler, 85 J.
Helga Büsse, geb. Seitz, 79 J.
Heike Eisenbach, geb. Scholl, 49 J.
Kurt Wilhelm Glanz, 89 J.
Karl-Heinz Gonsior, 63 J.
Hedwig Herbert, 92 J.
Dieter Schmidt, 89 J.
Elfriede Schönfeld, geb. Rösner, 89 J.
Elisabeth Stobel,
geb. Leonhardt, 81 J.



Die Egelsbacher Pfarrhäuser (Teil 3)

Die heutigen Pfarrhäuser

Als im August 1888 Pfarrer Dr. Schott den Pfarrverwalter Wehsarg in Egelsbach ablöst, wird gerade begonnen, das alte Pfarrhaus abzureißen, er muss deshalb »...eine, erst nach vieler Mühe in letzter Stunde noch aufgetriebene Privatwohnung beziehen, ...es war das der Witwe Elisabetha Gaußmann gehörige Haus Nr. 148, (Weedstraße 21), allerdings recht knapp und mangelhaft, aber von Seiten der Gemeinde mit großer Zuvorkommenheit möglichst gut instandgesetzt.« Dieses Haus hebt sich deutlich von den benachbarten niedrigeren kleinen Bauernhäusern ab, es wird später von der Gemeinde gerne dem jeweiligen Arzt als Wohnung angeboten und steht heute noch. Im Dezember vermelden die Aufzeich-

nungen, dass der Rohbau des neuen Pfarrhauses endlich unter Dach und Fach ist, dazu wird erwähnt, dass beim Bau keine größeren Unglücksfälle vorgekommen sind, außer der Handverletzung eines Bauarbeiters und eines Vorfalls, der den Pfarrer betrifft: Dieser »selbst stürzte von den Trägern des Fußbodens im Parterre in den Keller hinab, was ihm außer schmerzhaften Quetschungen und Prellungen eine starke Gehirnerschütterung zuzog«.

Pfarrer Schott wird auf eigenen Wunsch versetzt, noch bevor das Pfarrhaus fertig gestellt werden kann. Nach der Vakanz der Pfarrstelle von wenigen Monaten kann am 1. April ein guter Bekannter als erster Bewohner das neu erbaute Pfarrhaus beziehen, durch »Dekret Sr. Königlichen Hoheit zum Pfarrer hier ernannt« hält Georg Wehsarg am Karfreitag 1890 seine Antrittspredigt.





Im Jahr 1904 wird das von der bürgerlichen Gemeinde neu erbaute Pfarrhaus auf Grund eines Gesetzes vom 6. August 1902 in das Eigentum der Kirchengemeinde übertragen. Das Jahr 1923 ist für die Egelsbacher geprägt durch ein Ereignis von besonderer Bedeutung: Am 15. Mai wird durch die Ortsschelle bekannt gegeben, »daß von Morgen an das Ortsnetz unter Strom gesetzt wird und die Berührung der Leitungsdrähte etc. verboten ist«. Am 16. Mai werden die Straßenlaternen »probiert« und am Tag darauf erstrahlt auch im Pfarrhaus das elektrische Licht. Die Kosten der Lichtanlage im Pfarrhaus belaufen sich auf 23.000 (!) Mark. Dem Chronisten war es wert, folgende Episode festzuhalten: »Die Monteure haben eine erst später bemerkte unerfreuliche Erinnerung zurückgelassen, als sie zwei Abendmahlsweinflaschen in dem damals infolge Türschadens offenen Weinkeller austranken«.

Das aus gelben Klinkern und rötlichem Sandstein errichtete repräsentative Gebäude am Kirchplatz muss natürlich immer wieder renoviert oder auch umgebaut werden, um es dem gewandelten Wohnstandard anzupassen. Nach dem ersten Bewohner (Georg Wehsarg 1890-1911) folgen bis heute noch neun Pfarrer oder Pfarrerrinnen, denen, zum Teil mit recht großen Familien, unser Pfarrhaus Wohnung und Dienstsitz bietet: Georg Hartmann, Helmut Monnard, Christian Appenheimer, Eberhard Kietzig, Hans Ulrich Giebner, Stephan Krebs, Renate Köbler, Natalie Ende, Martin Diehl.

*Heutiges Pfarrhaus
von 1889
direkt an der Kirche*



*Erstes Egelsbacher Pfarrhaus
von 1705-1762,
Langener Straße 12,
Zeichnung von Edgar Weber*



*Zweites Pfarrhaus ab 1762
direkt an der Kirche,
Zeichnung von Edgar Weber
nach historischer Beschreibung*



Die Einwohnerzahl des Dorfes und damit auch die Größe der Kirchengemeinde nimmt in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts stetig zu, so dass sie eine zweite Pfarrstelle zugeteilt bekommt. Um den »Neuen« eine Dienstwohnung anbieten zu können, wird zunächst ein Reihenhauses in der Geschwindstraße angemietet. Die Kirchengemeinde besitzt aber in Bayerseich ein Grundstück, das kirchlichen Zwecken gewidmet ist, doch dort nicht benötigt wird. Die politische Gemeinde würde dieses Stück Land gerne für ihren Kindergarten verwenden und so kommt es zu einem Tausch gegen einen Bauplatz im Wohngebiet Bachgrund. Zu Beginn der Neunziger wird auf Beschluss des Kirchenvorstandes mit der Planung für ein Pfarrhaus an dieser Stelle begonnen.

Neben dem Dienstzimmer für das Pfarramt und einer Wohnung für Pfarrer oder Pfarrerin mit Familie finden unter dem gleichen Dach

noch Räume für gemeindliche Zwecke ihren Platz. Als Neubau bezogen wurde das Haus von Pfarrer Martin Diehl und seiner Frau Adele im Herbst 1995, heute bewohnt es Pfarrerin Rebekka Adler mit ihrer Familie.

Gerhard Recktenwald

Mit diesem Beitrag wird eine Reihe fortgesetzt, in der wir in loser Folge bemerkenswerte Besonderheiten rund um unsere Kirche vorstellen. Ausschneiden und Sammeln könnte sich lohnen.



»Neues« Pfarrhaus Ecke Bachgrund - In den Obergärten



Kirchentag in Dortmund

Ich habe ganz große Lust, mal wieder auf einen Kirchentag zu fahren. Früher waren wir da immer mit Gemeindegruppen von zwanzig, dreißig Leuten: Jugendlichen und Erwachsenen. Gerne erinnere ich mich an die abendlichen »Sitzungen« mit Rotwein und Weißbrot auf dem Schulhof. An die neuen und alten Lieder, an großartige Bibelarbeiten, Vorträge und Diskussionen. Große und kleine Konzerte. Den »Markt der Möglichkeiten« voller Ideen und »best practise« - Beispielen lebendiger Kirche...

Also: Es ist mal wieder so weit: Wir fahren auf den Kirchentag und wünschen uns, dass viele von euch mitkommen. Es geht nach Dortmund. Motto: »Was für ein Vertrauen«. Über das verlängerte Fronleichnamswochenende: 19.-23. Juni 2019. Schüler*innen müssen sich also nur für den Mittwoch befreien lassen (aber das ist kurz vor den Sommerferien, da passiert in der Schule eh nix mehr). Arbeitende Menschen müssten sich den Mittwoch und den Freitag frei nehmen.

Was kostet das Ganze: 98.-€ für Erwachsene zwischen 26 und 64 Jahren. Jugendliche bis 25 Jahren und Senioren ab 65 Jahren zahlen für die Dauerkarte nur 54.-€. Im Preis drin ist neben dem Eintritt zu allen Veranstaltungen die Unterkunft (für alle Jüngeren in Klassenräumen auf dem Fußboden – da bin ich auch mit dabei. Für Ältere werden auch Privatquartiere vermittelt) mit Frühstück, kostenloser öffentlicher Nahverkehr vor Ort und die An- und Abreise (das übernehmen Dekanat und Kirchengemeinde).

Für unsere Gemeinde und für unser ganzes Dekanat wird die gemeinsame Fahrt vor Regine Kober-Gerhard organisiert. Wenn Ihr Interesse habt, fragt sie oder mich nach Anmeldeformularen. Ich freue mich schon auf die inspirierenden Tage mit euch.

Martin Diehl, Pfarrer

Pfarrer im Urlaub

Nach Weihnachten (27.12.2018 – 12.1.2019) werde ich mit Adele und Hermine (Frau und Hund) an die Nordsee fahren. Ein bisschen durchschnaufen, ein bisschen die Seele baumeln lassen, die Kirchenchronik für das Jahr 2018 schreiben, schon mal eine Kinderbibelwoche für die Herbstferien 2019 ausdenken und das eine oder andere Buch lesen.

Schön, dass meine liebe Kollegin Mechthild Dietrich-Milk aus Neu-Isenburg (Tel.: 06102 786872) zugesagt hat, mich in dieser Zeit zu vertreten.

Martin Diehl, Pfarrer

Kirchentag
in Dortmund
19.- 23. Juni 2019



Punktlandung zur Kerb

Draußen im »Parrehof« steht schon das große Kerbzelt und die Fässer mit Bier und »Ebbler« werden hinter die Theke gerollt, da werden drinnen im Gemeindehaus gerade die letzten Rollenhalter und die Schilder an den Türen montiert. Die Kerb kann kommen.

Architekt Andreas Hein und die Mitglieder des Bauausschusses wissen sich den imaginären Schweiß von der Stirn, sollte doch alles in den Wochen zwischen den Konfirmationen und Kerb abgewickelt werden.

Der Querbau am Gemeindehaus mit den Toiletten war 1978 errichtet worden und ist nach 40 Jahren intensiver Nutzung nicht nur optisch, sondern vor allem auch technisch in die Jahre gekommen. Die dringend notwendig gewordene Erneuerung ist von langer Hand vorbereitet worden, dies nicht nur wegen der sorgfältigen Planung, die lange Zeit war auch nötig, um die

beträchtlichen finanziellen Mittel bereitzustellen und Zuschüsse von der Landeskirche zu sichern.

Die umfangreichen Gewerke, die zum Teil wieder im Verborgenen verschwunden sind, sollen hier kurz dargestellt werden:

- Die Abwasserleitung geht durch den Pfarrhof in die Schulstraße, bei einer Video-Befahrung des Kanalsystems werden Schäden festgestellt, die von einer Spezialfirma beseitigt werden.

- Die Wasserzuleitung führt durch das Pfarrhaus ins Gemeindehaus, sie ist durch Ablagerung fast zugesetzt und wird für WCs und Küche erneuert. Bei den Erdarbeiten hierzu kommt es zu einer großen Überraschung: Die Bauarbeiter stoßen auf ein menschliches Skelett, was beinahe einen Arbeitsstopp zur Folge gehabt hat, doch davon mehr in einer der nächsten GB-Ausgaben.

- Die Elektroverteilung im Gemeindehaus wird gründlich überholt.

- Im WC-Bereich wird ein Raum eingerichtet, der Besuchern mit Bewegungseinschränkung die Benutzung mit Rollator oder Rollstuhl erleichtert. Weil dieser Zugang vom Flur haben soll, sind in diesem Bereich umfangreiche Rohbauarbeiten nötig.

- Im Rahmen dieser Arbeiten bietet es sich an, den sehr engen, unsicheren und unschönen Durchgang zur Kirche mit mehreren ungleichen Stufen und einer hässlichen Stahltür so zu verändern, dass er Gehbehinderten und Älteren den Zugang zur Kirche erleichtert.

- Gerade diese Baumaßnahme zusammen mit der Aufweitung des schlauchförmigen Flurs vor den Toiletten fällt den Besuchern des Hauses sofort angenehm und positiv auf, es ist ein völlig neues Raumgefühl entstanden.

- Große Anerkennung verdienen alle Beteiligten, die mit großem Einsatz und Engagement dieses kleine »Raumwunder« geschaffen haben, vor allem Architekt Andreas Hein



und die beteiligten Handwerker, der Bauausschuss der Kirchengemeinde und unsere Küsterin Moni Untch, die neben ihren normalen Verpflichtungen die Handwerker mit kühlem Mineralwasser oder frischem Kaffee bei Laune hielt.

- Nicht vergessen werden sollen beim Verteilen von so viel Lob die Musiker der Sportgemeinschaft, sie haben uns dieses etwas sonderbare Gefährt, das ein wenig an die »Villa Kunterbunt« erinnert, während der gesamten Bauzeit kostenlos zur Verfügung gestellt. Wer neugierig oder gezwungenermaßen hineingeschaut hat, war angenehm überrascht: Das Innere entpuppt sich als liebevoll, einmalig und originell eingerichtete »Mobile Sanitärstation«, in der ein Besuch sogar von Musik begleitet werden kann. Da kann man ruhig sagen: Vielen, vielen Dank, eine Hand wäscht die andere!

Gerhard Recktenwald





Kuno, die Kirchenmaus

Im letzten Heft war ich auf Seite 35 rechts neben dem Bild vom Freundeskreis zu finden. Wo habe ich mich denn diesmal versteckt?

Viel Spaß beim Suchen !



Euer Kuno!

Kirchen kino

An alle Kinofans. An drei Donnerstagabenden um 20:00 Uhr bieten wir neue Filme für euch an. Wir hoffen, dass für jeden etwas dabei sein wird und freuen uns auf euren Besuch.

Kinotermine
13.12.2018, 17.1.2019
und 14.2.2019

Für das Kinoteam
Brigitte Lehmann

Adieu

Pfarrer Tobias Geeb hat Egelsbach verlassen. Er ist dem Ruf nach Mainz gefolgt und betreut dort nun zwei große Gemeinden.

Gemeinsam mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern sind wir traurig über den Verlust. Gleichzeitig wünschen wir Tobias Geeb von Herzen alles Gute, Kraft und Gottes Geist für seine neuen Aufgaben. Danke für die gemeinsame Zeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Adieu – Gott befohlen.

Die Bilder sind von der offiziellen Verabschiedung in St. Josef am 26. August 2018.

Martin Diehl, Pfarrer



K o n t a k t

Pfarrer Martin Diehl

Schulstraße 51, Egelsbach
pfarrer-martin-diehl@t-online.de
Tel: 06103 49740

Pfarrerin Rebekka Adler

Zur Zeit im Mutterschutz

Kirchenvorstandsvorsitzende

Christina Eckert
Marie-Curie-Straße 10, Egelsbach
christina.eckert.kgm.egelsbach
@ekhn-net.de
Tel: 06103 46226

Gemeindepädagogin

Regine Kober-Gerhard
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach
Regine.kober-gerhard.kgm.
egelsbach@ekhn-net.de
Tel: 06103 46604

Gemeindebüro

Sylvia Heck
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
Di.-Do.: 9:00-12:00 Uhr
ev.kirchengemeinde.egelsbach
@ekhn-net.de
Tel: 06103 49076
Fax: 06103 45543
Homepage der Evangelischen
Kirchengemeinde Egelsbach
Ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
Tel: 06103 49718

CFEE – Christliche Flüchtlingshilfe

Lessingstraße 7, Egelsbach
gf@cfee.info
Tel: 06103 42570

Bücherei

Rheinstraße 72, Egelsbach
Tel: 06103 9241550

eFa

Evangelisches Familienzentrum
Regine-Kober-Gerhard,
Koordinatorin
Tel: 06103 46604

Unsere Bankverbindung:

IBAN: DE45 5065 2124 0033
1133 66 BIC: HELADEF1SLS

Spenden für die Kinder- und
Jugendarbeit (Konto wie oben)
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Spenden für die Stiftung der
Evangelischen Kirchengemeinde
(Konto wie oben)
Verwendungszweck:
»Stiftung«

Freundeskreis der Evang. Kirche

Frank Hoffmann (1. Vorsitzender)
gromek@t-online.de

Impressum

Text und Bild:

Rebekka Adler, Martin Diehl, Thomas Geiß, Sylvia Heck, Liviana Jäger, Tanja Kallfelz, Kuno K., Birgit Knaus, Regine Kober-Gerhard, Brigitte Lehmann, Stephanie Löffler-Beierlein, Uwe Marquardt, Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Georg Rademacher, Frank Recktenwald, Gerhard Recktenwald, Dr. Sigurd Rink, Edeltraud Rüster, Steffi Rustler, Anne Schmitt, Lisa Schürmann, Monique Theuerkauf, Daniel Untch, Steffen Wallach.

Gestaltung:

Uwe Marquardt

Produktion:

Druckagentur Heinz Hofmann

Vi.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,
Schulstraße 51, 63329 Egelsbach

»SUCHE DEN
FRIEDEN
UND JAGE
IHM NACH.«

PSALM 34,14



Termine

Regelmäßige Veranstaltungen

Jede Woche:

Montag

15:00-18:00 Uhr **Bücherei und Cafécke** (Alte Schule)

20:00-22:00 Uhr **Kirchenchor** (Gemeindehaus)

Carola Röder, Tel.: 06150 9796901

Dienstag

15:30-17:30 Uhr: **eFa kreativ:**

Basteln im Familienzentrum, Lutherstraße 7a

Doris Armbröster, Tel.: 06103 49790

Konfirmandenunterricht

16:00-17:00 Uhr: **Gruppe 1** (Gemeindehaus)

17:30-18:30 Uhr: **Gruppe 2** (Gemeindehaus)

20:00-22:30 Uhr: »**Nähen 20*54**« (Gemeindehaus)

Frau Rosenberger, Tel.: 06103 42601

Mittwoch

9:00-11:00 Uhr: **Deutschkurs für Frauen** (Gemeindehaus)

Doris Armbröster, Tel.: 06103 49790

15:00-18:00 Uhr: **Bücherei und Cafécke** (Alte Schule)

15:30-17:00 Uhr: **eFa-Café**

Offener Treff für Eltern, Familien und Kinder

(Familienzentrum, Lutherstraße 7b)

Nadine Worchel

Donnerstag

9:30-11:00 Uhr: **Spielen und Lernen**

für Eltern und Kinder (Gemeindehaus)

16:00-19:00 Uhr: **Bücherei und Cafécke** (Alte Schule)

16:15-17:00 Uhr: **Kinderchor der Großen**

ab 3. Klasse (Gemeindehaus)

17:00-17:45 Uhr: **Kinderchor der Kleinen**

ab 5 Jahren (Gemeindehaus)

Monique Theuerkauf, 06103 977068

Freitag

9:00-11:00 Uhr: **Seniorengymnastik** (Gemeindehaus)

9:30-11:00 Uhr: **Spielen und Lernen**

für Eltern und Kinder (Gemeindehaus)

Samstag

10:00-13:00 Uhr: **Bücherei und Cafécke** (Alte Schule)

Sonntag

10:00 Uhr **Gottesdienst** (Kirche)

Alle 2 Wochen...

Donnerstag

14:30-16:30 Uhr **Frauenhilfe** (Gemeindehaus)

Kurse der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach (Sitz in Langen)

Eine neue Kursleiterin haben seit Oktober 2018 die beiden Eltern-Kind-Gruppen aus dem Bereich »Spielen und Lernen«. Frau Annette Blaikner hat Jasmin Pausch abgelöst, die nach vielen Jahren Kursleitung für sich nun andere Aufgaben gefunden hat, für die wir ihr viel Freude und Gottes Segen wünschen!

Annette Blaikner wünschen wir weiterhin ein gutes Vertrautwerden in den Gruppen, viel Phantasie und Einfühlungsvermögen für Eltern und Kinder und Gottes guten Geist bei all ihrem Tun!

Die Eltern-Kind-Gruppen richten sich an Mamas und Papas mit ihrem Kind im Alter von 0-36 Monaten. Spiele und Rituale, kleine Lieder und Bewegungsübungen bringen Kinder und Eltern einander nah. Eltern lernen andere Eltern kennen und oft entstehen Freundschaften. Die Kinder schließen erste Kontakte mit anderen Kindern. Im geschützten Rahmen der festen Gruppe können Erwachsene und Kinder Neues erproben und sich besser kennenlernen.

Die Gruppen finden statt:
donnerstags, 9:30-11:00 Uhr,
und freitags, 9:30-11:00 Uhr,
jeweils im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach.
Eine Anmeldung ist erforderlich.

Anmeldungen und weitere Informationen: Evangelische Familienbildung im Kreis Offenbach, Bahnstraße 44, 63225 Langen, Tel. 06103/3007825.

www.familienbildung-langen.de

In Kooperation von Ev. Familienbildung mit eFa findet der Sprachkurs für Frauen »Ich lerne Deutsch!« jeden Mittwoch statt. Dieser Kurs wird von Doris Armbröster geleitet und ist ein offenes Angebot. Interessierte Frauen können einfach ohne Anmeldung dazukommen. 1€ als Getränkebeitrag wird an jedem Treffen eingesammelt.

Dieser Kurs findet statt:
mittwochs, 9:00-11:00 Uhr
im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach
Keine Anmeldung erforderlich.

Regine Kober-Gerhard





eFa sagt Danke

An alle Mitarbeiter*innen und Mitarbeitern und Referent*innen für ihr wunderbares Engagement.

An die Gemeinde Egelsbach und die Ev. Kirchengemeinde Egelsbach für die finanzielle und ideelle Unterstützung, die Möglichkeiten der Raumnutzung und Nutzung verschiedener Arbeitsmaterialien und Technik.

Den Besucher*innen und Teilnehmer*innen für ihre Beteiligung und die Rückmeldungen und Anregungen

Wir wünschen allen eine gesegnete Adventszeit, frohe Weihnachtstage und alles Gute für ein friedvolles Jahr 2019.

Die regelmäßigen Veranstaltungen beginnen nach den Weihnachtsferien wie gewohnt:

Dienstag, 15.01.2019 ,
15:30-17:30 Uhr eFa kreativ,
im Familienzentrum,
Lutherstr. 7b

Mittwoch, 16.01.2019,
9:00-11:00 Uhr
Ich lerne Deutsch,
im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56

Mittwoch, 16.01.2019,
15:30-17:00 Uhr eFa Café,
im Familienzentrum,
Lutherstr. 7b

Regine Kober-Gerhard



Frauenhilfe

Die evangelische Frauenhilfe in Egelsbach wurde 1928 gegründet. Im Moment treffen sich ca. 30 Frauen alle 14 Tage zu Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus. Es wird erzählt, gesungen und vorgelesen.

Die Treffen finden donnerstags von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind:

Am 13. Dezember
Am 10. Januar
Am 7. Februar
Am 7. März

Frauentreff

Die Treffen finden jeden 3. Mittwoch im Monat statt. Die Aktivitäten werden am Schwarzen Brett im Foyer des Gemeindehauses bekanntgegeben.

Verantwortliche:
Hildegard Pfeiffer
Tel: 06103-49419

K o c h e n a u s d e r L a m e n g

Mittagstisch für alleinstehende Senior*innen

Auch in den Wintermonaten lädt Inge Kappes mit ihrem freundlichen Team ein zu leckeren Gerichten zum Mittagessen in Gesellschaft statt allein Daheim! Auch alleinstehende Herren sind sehr willkommen.

»Aus der Lameng« kreiert Inge Kappes leckere jahreszeitliche Speisenfolgen, die eine oder andere Mitarbeiterin bringt eine kurzweilige Geschichte zu Gehör oder alle zusammen stimmen ein Lied an. Nicht zu vergessen natürlich die munteren Plaudereien an den Tischen...

Melden Sie sich also rechtzeitig an, wenn es wieder heißt :

» KOCHEN AUS DER
LAMENG «

6. Dezember
» NIKOLAUS «

24. Januar
» ESSEN ZUM
NEUEN JAHR «

21. Februar
» EGELSBACH
HELAU «

21. März
» FRÜHLINGS-
ERWACHEN «

Jeweils um 12 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56. Anmeldungen (ab 2 Wochen vor dem Termin) unter Telefon 06103 49076 (Gemeindebüro Frau Heck) oder unter Telefon 06103 46604 (Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard)

Regine Kober-Gerhard.



Herzliche Einladung

KRABELGOTTESDIENST

für Kinder von 2 bis 4 Jahren
und ihre Familien
am Samstag, 26. Januar 2019
um 16 Uhr
in der evangelischen Kirche

»Das große Fest Gott lädt uns ein«

Kuno Kirchenmaus ist ganz enttäuscht: Jetzt hat er sich so auf seine Freunde gefreut, mit denen er Ritter spielen wollte – da sagen die nacheinander alle ab! Kuno ist ganz traurig, denn alleine Ritter spielen ist blöd...

Da erzählt ihm seine Tante Emma von einem Mann in der Bibel, dem es genauso erging ...

Emma Kirchenmaus hat die Geschichte mitsamt Bilderbuchkino dabei und wird sie an dem Nachmittag erzählen. Und dann gehen wir anschließend in das Gemeindehaus zum Kaffeetrinken!

Der Gottesdienst dauert ca. eine halbe Stunde und greift ein christliches Thema kindgerecht auf. Wir singen zusammen und erleben gemeinsam die Kirche als einen Ort, an dem wir uns gerne aufhalten.

Nach dem Gottesdienst können wir noch im Gemeindesaal zusammen sein. Für die Kinder ist Raum zum Spielen und Basteln und für die Großen Zeit zum Unterhalten und Kennenlernen. Für Getränke sorgen wir – für Kuchen, Kekse oder Obst sorgt Ihr!

Das Krabbelgottesdienst-Team:
Antje Marquardt, Sarah Kraft,
Regine Kober-Gerhard und
Kuno & Emma Kirchenmaus

Regine Kober-Gerhard



Blick zurück - und nach vorn

Das Team der Gemeindebücherei hat sich bei einem kleinen Familienfest selbst gefeiert. Seit viereinhalb Jahren wird die Gemeindebücherei mittlerweile ehrenamtlich geführt. Steffen Wallach, Sprecher der Bücherei, hat dafür nicht nur den Mitgliedern, sondern auch den Unterstützern im Hintergrund - den Familien - gedankt. Und er hat es so untermauert: ca. 200 Öffnungstage mit Ausleihe und Cafébetrieb, ca. 40 Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene, ca. 4.300 neu angeschaffte Medien und ca. 470 aktive Leserinnen und Leser. Das sind die Eckdaten unserer Erfolgsgeschichte.

Das soll auch so weitergehen, deshalb freut sich das Team der Gemeindebücherei über neu hinzuge-

stoßene Mitglieder. Und nächstes Jahr geht es auch richtig gut weiter: 2019 warten Spitzenveranstaltungen, u.a. im Zirkuszelt bei der Wilhelm-Leuschner-Schule. Das Büchereiteam freut sich auf Peter Wohlleben und Elli Radinger. Also: rechtzeitig das Programmflyer und Karten besorgen!

Vormerken sollte man sich auch den 9.3.18: Die Bücherei wird 5! Aus diesem Anlass wird es abends um 18:00 Uhr einen Festgottesdienst geben.

Steffen Wallach
Stephanie Löffler-Beierlein



Das Leitbild der Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen

Letztes Jahr haben wir damit begonnen, uns intensiv mit den von UNICEF und dem Bundesfamilienministerium entwickelten Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften zu befassen. Zusammen mit der Pro Familia Offenbach haben wir daraus unser eigenes Gewaltschutzkonzept abgeleitet. In diesem Rahmen galt es auch, die Grundsätze der Christlichen Flüchtlingshilfe in Worte zu fassen. So entstand das Leitbild, welches im August von der Gesellschafterversammlung verabschiedet wurde und das wir an dieser Stelle vorstellen möchten.

Aufgabe/Auftrag

Die Christliche Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen setzt sich entsprechend ihrem satzungsmäßigen Auftrag und ihrem christlichen Selbstverständnis für geflüchtete Menschen ein. Ein grundlegender Baustein unserer Aufgabe ist die menschenwürdige Unterbringung für geflüchtete Menschen, die dabei ihre individuellen Lebensbedingungen berücksichtigt. Sozialpädagogische

Aufgaben werden durch Fachkräfte wahrgenommen. Freiwillig Tätige ergänzen durch ihre Unterstützung die Erreichung unserer Ziele. Diese sind die Begleitung, Betreuung und Integration der geflüchteten Menschen.

Ziel

Ziel unserer Arbeit ist es, dass die geflüchteten Menschen ein geschütztes Zuhause finden, entsprechend ihrer Möglichkeiten unterstützt werden, die deutsche Sprache erlernen, Kontakte knüpfen und ihren Integrationsprozess partizipativ und aktiv mitgestalten, sowie in ihrer Individualität anerkannt werden.

Bekenntnis gegen Gewalt

Wir lehnen Gewalt in jeder Form ab. Wir verpflichten uns auf die besondere Schutzbedürftigkeit von Menschen durch gezielte Angebote einzugehen und für ihren Schutz zu sorgen. Dies gilt insbesondere für Frauen und Kinder. Im Rahmen des Gewaltschutzes achten wir besonders auf einen gewaltfreien und respektvollen Umgang.

Zusammenleben

Wir verpflichten uns zu einer Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung und Unterstützung. Wir handeln entsprechend unserer christlichen Haltung mit gegenseitigem Respekt, Wertschätzung, Offenheit und auf Augenhöhe unabhängig von der Herkunft, der Aufgabe, sowie unabhängig von Haupt- und Ehrenamt.

Wir achten die Werte unseres Grundgesetzes. Die unterschiedlichen ethischen Werte von Menschen aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen religiösen Zugehörigkeiten und kulturellen Hintergründen finden in diesem Rahmen Berücksichtigung.

Wir fördern christliches Sozialengagement gemeinsam mit den Kirchengemeinden, gemeinnützigen Vereinen, öffentlichen Trägern und stärken das Zusammenleben der Vielfalt aller Menschen, die bei uns leben. Wir schaffen Begegnungsräume und stärken durch die gemeinsamen Aktivitäten und Projekte das Gemeinwesen.

Personalien

Ende Oktober verlässt Sarah Ahmed als Sozialarbeiterin nach gut zwei Jahren die Christliche Flüchtlingshilfe. Sie hat mit ihrem Engagement und ihrem fachlichen Knowhow vielen ihrer Klienten auch in schwierigsten Situationen helfen können. Sie hat mit ihrem Anspruch von »professioneller Nähe statt professioneller Distanz« einen guten Kontakt zu vielen Bewohnern gefunden und dazu beigetragen, dass sie neu Fuß fassen konnten. Sie wird menschlich und auch als tatkräftige Sozialarbeiterin fehlen, zumal ihre Stelle nicht neu besetzt wird.

Verone Schöninger ist von der Gesellschafterversammlung zur Geschäftsführerin der Christlichen Flüchtlingshilfe bestellt worden. Damit füllt sie die Lücke, die nach dem Ausscheiden von Gerrit Thiebes im Team der Geschäftsführung entstanden war. Verone war Mitinitiatorin der Christlichen Flüchtlingshilfe und bringt viele Jahre



Das Thema Asyl und Einwanderung wurde im hessischen Wahlkampf rechtspopulistisch aufbereitet und emotional negativ belegt. Das wollte kommentiert sein.

Erfahrung als Sozialarbeiterin mit. Zuletzt stand sie der Geschäftsführung bereits als Beraterin zur Seite. Wir freuen uns, dass sie uns weiter an verantwortlicher Stelle unterstützen wird.

Aus dem Bericht der Sozialarbeiter

Die Sozialarbeiter berichten jährlich an die Gesellschafterversammlung der CFEE. Hier sind einige Daten aus ihrem Bericht in zusammengefasster Form.

In Egelsbach betreuten wir im Berichtszeitraum 183 Personen aus 11 Nationen. Die größten Gruppen kommen aus Afghanistan und Syrien. Insgesamt sind es 38 Fa-

milien mit ihren Kindern und 36 Einzelpersonen.

Trotz der gestiegenen Flüchtlingszahlen kam es in einem großen Teil der Asylverfahren zu schnellen Anerkennungen. Während es 2016 viele Personen gab, die ihr Asylbegehren zunächst nicht offiziell stellen konnten, sondern dies nach der Zuweisung nach Egelsbach erfolgte, werden inzwischen wieder nur Personen, die bereits einen Asylantrag in der Erstaufnahme gestellt haben und dem Kreis Offenbach zugewiesen wurden, aufgenommen. Da die Erstanthörung im Asylverfahren oft schon stattgefunden hat, begleiten wir die Personen bei den Klageverfahren und den Fragen zur Familienzusammenführung.

SAVE THE DATE!



**TASSE MITBRINGEN +
KERZE MITBRINGEN!**
(GLÜHWEIN + KINDERPUNSCH GEGEN SPENDE)

ADVENTSSINGEN

08. DEZEMBER 2018 - KIRCHPLATZ 18:00UHR

Café, Ausstellung und Chorgesang in Gemeindehaus und Kirche

Zum Adventsmarkt im Hof der alten Schule gehört zweifellos ein lebhaftes Gedränge, ein Duftgemisch von Bratwurst und Glühwein und eine nicht zu überhörende Lautstärke. Wem das alles zu viel wird oder wer den Advent mehr in Ruhe genießen möchte, der findet in der Ortsmitte rund um die Kirche das richtige Ambiente. Am Samstag und Sonntag (15. und 16. Dezember) lohnt sich ein Abstecher dorthin.

Wie in all den vergangenen Jahren öffnet der Freundeskreis der evangelischen Kirchengemeinde wieder sein beliebtes Café. Dort werden zu leckeren Kuchen und Torten frisch zubereitete Tee- und Kaffeespezialitäten serviert. Diese köstlichen

B e s i n n l i c h e s z u m A d v e n t

Leckereien sind Marke »Eigenbau« und Spenden von Gemeindemitgliedern. Die Koordination dieser Spenden übernimmt Frau Wildtraud Recktenwald. Unter der Telefonnummer 06103 43308 erfährt man den Abgabetermin und -ort.

In den letzten 10 Jahren zur Tradition geworden ist die vorweihnachtliche Dekoration im großen Saal des Gemeindehauses. Tannengrün, mit weihnachtlichen Attributen aufgeputzt, wird wie in all den Jahren den stimmungsvollen Rahmen geben für eine kleine Ausstellung, sie soll auch in diesem Jahr möglichst viele Menschen in die Räume der Evangelischen Gemeinde locken.

Für diese weihnachtlichen Attribute hat die verantwortliche Frauengruppe eine kleine Präsentation von Schwibbbögen und Pyramiden vorgesehen. Der eigene Fundus kann natürlich nicht genügend Material für den großen Saal liefern, deshalb bittet die kleine Frauengruppe um Mithilfe. Wer interessante und/oder historische Pyramiden und Schwibbbögen besitzt und bereit ist,

diese für das 3. Adventwochenende zur Verfügung zu stellen, kann sich telefonisch in Verbindung setzen mit Frau Doris Armbröster (Telefon 06103 488 4785) oder Frau Ute Adam (Telefon 06103 42628). Die Verantwortlichen garantieren eine fürsorgliche Behandlung der Ausstellungsstücke.



Das Café im Saal des Gemeindehauses ist zusammen mit der Ausstellung am Samstag, 15. Dezember, und Sonntag, 16. Dezember, jeweils von 15 bis 19 Uhr geöffnet, der Erlös kommt über den Freundeskreis der Arbeit der Kirchengemeinde zu Gute.

Am Samstag lockt aber noch ein weiterer Grund, seine Schritte in die Kirche zu lenken, denn dort wird ab 18 Uhr Musik zur Adventszeit erklingen. Der Chor der katholischen Kirchengemeinde unter der Leitung von Andrea Keil und der evangelische Kirchenchor mit Carola Röder haben ein gemeinsames Programm erarbeitet, sie präsentieren Advents- und Weihnachtslieder zum Zuhören und Mitsingen. Also ein Grund mehr, besinnliche und ruhige Stunden in der sonst so betriebsamen Vorweihnachtszeit in den Räumlichkeiten der Kirche zu verbringen.

Gerhard Recktenwald

Friedenslicht aus Bethlehem

Es kommt aus Bethlehem. Aus der Geburtskirche. Da wird das Licht entzündet. Es erinnert an Jesu Geburt und daran, dass die Engel vor 2018 Jahren gesungen haben: »Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.«

In Bethlehem und vielen anderen Orten der Welt ist es nicht so weit her mit dem Frieden. Aber gerade deswegen tut es gut, die Erinnerung wach zu halten an das Kind, das geboren wurde, um uns den Weg zu zeigen: den Weg der Gewaltfreiheit – von der Krippe bis ans Kreuz.

Aus Bethlehem kommt das Licht nach Jerusalem. Von dort wird es nach Wien geflogen. Und von Wien bringen es Pfadfinder nach ganz Europa. – Schließlich auch nach Egelsbach. Dank schon jetzt an unsere Pfadfinder!

Wir wollen es im Gottesdienst mit Krippenspiel am 4. Advent, 23.12.2018 willkommen heißen. – Und an euch weiter geben. Damit es in euren Häusern brennt. Das Licht des Friedens.

Unsere Bitte: Bringt Laternen mit und Windlichter, Kerzen in Einmachgläsern oder was auch

immer es euch möglich macht, euer eigenes Friedenslicht durch Wind und Wetter nach Hause zu tragen!

Martin Diehl, Pfarrer





Adventsmarktstand CFEE + eFa

Vielfalt in Egelsbach – dies wollen wir an unserem Adventsmarktstand gemeinsam präsentieren und miteinander ins Gespräch kommen.

Die verschiedensten Gruppen – von Deutschkursen über Hausaufgabenhilfe, Mitternachtsfußball, Frauencafé, eFa kreativ, Open kitchen, Männercafé, Sportcoachs uvm. gestalten einen Adventsmarktstand mit allen anderen auf dem Gelände der Alten Schule.

Bei leckerem Gemüsetopf und Apfel-Minze-Punsch freuen wir uns auf Begegnungen und Austausch.

Schauen Sie doch auch einmal vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Regine Kober-Gerhard



Brot für die Welt

Fast 850 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jeder dritte Mensch lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Die Wasserknappheit trifft vor allem die Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Dort sind viele arme Menschen vom städtischen Versorgungsnetz abgekoppelt. Noch schlimmer ist die Situation in ländlichen Regionen: Das knappe Wasser muss dort oft von weit entfernten Quellen geholt werden. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft leidet unter der Wasserkrise und die Ernährungssicherheit ist gefährdet.

Auch wenn es in einer Region genug Wasser gibt, heißt das nicht, dass alle Menschen dort Zugang dazu haben. Häufig mangelt es an der nötigen Infrastruktur. Teilweise ist Wasser so teuer, dass sich arme Menschen nicht genug davon leisten können. Und in Regionen, in denen Konflikte herrschen, wird der Zugang zu Wasser oft als Machtmittel missbraucht. Ohne Wasser gibt es jedoch kein Leben: Wasser, Ernährungssicherheit und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Wasser gehört zum täglichen Brot. Es ist ein öffentliches, aber endliches Gut. Für alle Menschen.

Brot für die Welt ist der Überzeugung:

1. Alle Menschen haben ein Recht auf sauberes Trinkwasser und sanitäre Grundversorgung. Etwa 3,5 Millionen Menschen, fast die Hälfte davon Kinder, sterben jährlich an den Folgen von Krankheiten, die durch verunreinigtes Wasser übertragen werden. Im Jahr 2010 haben die Vereinten Nationen das Menschenrecht auf Wasser und sanitäre Grundversorgung anerkannt. Es berechtigt alle Menschen zu ausreichendem, sauberem und bezahlbarem Wasser für den persönlichen und häuslichen Gebrauch. Wir setzen uns dafür ein, dass das Recht auf Wasser überall umgesetzt wird. Unsere Partnerorganisationen ver-

teidigen dieses Recht, unterstützen arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen beim Bau von Brunnen und Toiletten und klären über Hygiene auf.

2. Auch Kleinbauernfamilien müssen Zugang zu Wasser haben. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle Menschen satt werden. Die intensive Landwirtschaft verbraucht 70 Prozent unserer weltweiten Wasservorräte. Große Agrarkonzerne haben vielerorts riesige Monokulturplantagen errichtet, die sehr viel Wasser benötigen. Viele Kleinbauernfamilien haben dadurch ihren Zugang zu Wasser verloren. Wenn der Regen infolge des Klimawandels immer häufiger ausbleibt und sie ihr

Land nicht bewässern können, drohen Hunger und Mangelernährung. Wir setzen uns dafür ein, dass auch die Rechte der Menschen vor Ort gewahrt werden. Unsere Partnerorganisationen bekämpfen Land- und Wasserraub durch internationale Konzerne. Sie fördern kleinräumige und kostengünstige Wasserspeicher- und Bewässerungssysteme, die die Ernährungssicherheit der ländlichen Bevölkerung direkt verbessern können.

3. Unser Lebensstil und Konsumverhalten haben unmittelbare Auswirkungen auf die globale Wasserverfügbarkeit. Wir sollten daher bewusst einkaufen. Etwa 20 Prozent des weltweit in der Landwirtschaft eingesetzten Wassers wird in »virtueller« Form über Produkte ins Ausland exportiert. Auch nach

Deutschland. Felder für Futtersoja oder Baumwolle werden in vielen trockenen Regionen aufwändig bewässert. Dieses Wasser fehlt für die Versorgung der Menschen vor Ort. Ein Fünftel der Erdbevölkerung lebt in Regionen, in denen mehr Wasser verbraucht wird, als wieder in den Kreislauf zurückfließt. So sinken Grundwasserspiegel, was wiederum Trinkwasser-Brunnen versiegen lässt. Wir setzen uns dafür ein, dass die Politik den Agrarsektor und die Industrie dazu bringt, verantwortungsbewusster und nachhaltiger mit der Ressource Wasser umzugehen. Und wir fordern die Menschen in Deutschland dazu auf, durch den Kauf regionaler und saisonaler Produkte den Import virtuellen Wassers aus den trockenen Regionen der Welt zu reduzieren.



Die konzertante Seite des Blasorchesters

Viele kennen die Egelsbacher Musikanten von den Auftritten anlässlich der Fastnachtsumzüge, des Klammernschnitzerbrunnenfestes, des Frühlingsfestes der Abteilung, des Weinfestes oder im Rahmen der Kerb. Hierbei steht ganz klar die

traditionelle Blas- und Stimmungsmusik mit weniger hohem musikalischen Anspruch im Vordergrund.

Von einer ganz anderen Seite zeigt sich das Blasorchester in seinem mittlerweile zur Tradition gewordenen Neujahrskonzert. Zum nunmehr achten Mal laden die SGE-Musiker zum musikalischen Start im neuen Jahr in die Evangelische Kirche Egelsbach ein, und zwar am

S A M S T A G

19. Januar 2019
um 19:30 Uhr

Kenner wissen, dass sie mit einem konzertanten und abwechslungsreichen Programm rechnen können. Hier zeigt das Blasorchester alljährlich, wie vielseitig, anspruchsvoll und ergreifend moderne Blasmusik sein kann. Aktuell proben die ca. 25 Musiker der SGE mit ihrem Dirigenten Markus Petri eifrig an dem fast komplett neuen Programm, das die Zuhörer durch völlig unterschiedliche Genres der Musik führen wird

Der Eintritt ist frei, Spenden sind jedoch möglich und willkommen. Im Anschluss laden die Musikerinnen und Musiker zu einem kleinen Empfang in das Gemeindehaus ein.

Frank Recktenwald





»Kommt, alles ist bereit«

Mit der Bibelstelle des Festmahls aus Lukas 14 laden die slowenischen Frauen ein zum Weltgebetstag am 1. März 2019. Ihr Gottesdienst entführt uns in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria, Slowenien. Und er bietet Raum für alle. Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose. Die Künstlerin Rezka Arnuš hat dieses Anliegen in ihrem Titelbild symbolträchtig umgesetzt. In über 120 Ländern der Erde rufen ökumenische Frauengruppen damit zum Mitmachen beim Weltgebetstag auf...

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Am 1. März 2019 werden allein in Deutschland hundertausende Frauen, Männer,



Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen. Gemeinsam setzen sie am Weltgebetstag 2019 ein Zeichen für Gastfreundschaft und Miteinander: Kommt, alles ist bereit! Es ist noch Platz.

Lisa Schürmann
Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e.V.

Weltgebetstag

1. März 2019

Hallo,

Kennt Ihr das? Da ist es draußen richtig kalt und nass und alles ist irgendwie doof. Und dann kommst Du heim und es riecht nach Waffeln und Kakao! Ich kann Euch sagen, das ist, als ob man einen Schalter umlegt. Da ist man plötzlich wieder ganz klein. Das ist wie Kranksein, nur ohne sich schlecht zu fühlen. Mollig, schön, geborgen. Und genau das ist mir gestern passiert. Josephine, meine Freundin, war nicht daheim und ich bin ganz umsonst in die Katholische Kirche gefahren. Naja, die hat jetzt mehr Arbeit, weil der Tobias Geeb, der da Pfarrer war, jetzt woanders arbeitet, wo er noch mehr gebraucht wird. Da müssen alle aus der Gemeinde mithelfen und etwas von seiner Arbeit übernehmen (Wie das geht, weiß ich nicht, aber Josephine hat es mir so erklärt). Ich find das doof, denn ich konnte ihn auch gut leiden, und ich will Zeit mit Josephine verbringen. Also bin ich dann heimgelaufen, und es war schon dunkel. Meine Tante Emma will das nicht, dass



ich dann alleine draußen rumrenne, aber ich bin ja nicht gerannt. Und als ich heimkam, da hatte sie Waffeln gebacken. Mit Schlagsahne und Kirschen!

Jetzt habe ich endlich verstanden, was das ist: Friede, Freude, Eierkuchen, denn Waffeln sind ja eigentlich auch nichts anderes als Eierkuchen in einer Form. Das ist einfach nur Glücklichein!

Doch als ich das Emma gesagt habe, wurde sie nachdenklich. Sie meint, dass manche Leute das auch anders sehen, dass das gar nicht wirklich so gemeint ist. Wenn alle nur so tun, als wenn alles gut ist. So wie ganz oft an Weihnachten, wo doch alles gemütlich und schön sein soll und sich oft alle eigentlich ganz doof fühlen und keine Lust auf das alles haben. Das hab ich mal erlebt! Das war schlimm! Wir

waren eingeladen und man merkte gleich, dass sich die Hälfte der Leute überhaupt nicht leiden konnte! Aber alle taten richtig nett und redeten aber so, dass man jeden Satz mal so und mal so verstehen konnte. Das war wie im Kino, nur dass ich immer Angst hatte, die würden gleich aufeinander losgehen und ich wäre mittendrin! Von Freude war da nichts zu spüren!

Ich kann sowas nicht leiden. In einem alten Buch über diese Kirchengemeinde war ein Bild von einem Spruch, der an der Straße stand: Suchet Frieden und jaget ihn nach! Ich glaube, so muss das sein mit dem Frieden. Der kommt nicht von selbst. Den muss man suchen, und wenn man ihn gefunden hat, dass muss man ihn versuchen zu behalten. Vor Jahren hatten wir ein Friedenslicht aus Bethlehem, das war auch so eine Arbeit. Es war den ganzen weiten Weg von der Stadt, in der Jesus geboren worden ist, bis nach Egelsbach angeblieben, und jetzt mussten wir darauf aufpassen, dass es nicht ausging. So müssen wir alle aufpassen, dass dem Frieden

nichts passiert, dass keiner kommt, und aus Dummheit oder Übermut das Licht ausbläst, dass kein Sturm kommt und dass immer genug Kerze übrig ist, damit es brennen kann. Das ist dann Frieden. Nicht nichts machen, sondern dem Frieden nachjagen. Wenn man ihn hat, kann man sich freuen, wie die Engel in der Weihnachtsgeschichte ja singen: Freut Euch!

Emma und ich wollen es uns an Weihnachten auch ganz gemütlich machen. Ich gehe erst in den Kindergottesdienst und dann gehe ich baden. Das mache ich schon immer so. Emma wuselt dann meistens noch rum und macht sich die Haare schick. Dann schiebt sie unser Essen in den Backofen und verschwindet in den Gottesdienst für Erwachsene. Und wenn der rum ist, kommt Josephine und wir essen alle zusammen. Erst dann gibt es Geschenke. Das für Emma habe ich schon seit dem Sommer, aber für Josephine brauche ich noch eins. Dafür hab ich meines von Emma schon entdeckt. Aber ich tu so, als ob ich es nicht wüsste. Ist das dann

auch Friede, Freude, Eierkuchen? Ich hoffe es!

Habt einen schönen Herbst, ohne zuviel Sturm und dann schöne Weihnachten!

Ach, eben ist mir eingefallen, wo Josephine war! Sie ist nach Langen gefahren und guckt sich den Kirchturm-Hahn an, der nach dem Sturm repariert werden muss. Mal gespannt, was sie erzählt.

Euer

Kuno



Weihnachtsgottesdienste

Heiligabend, 24.12.2018

14:30 Uhr Gottesdienst
mit Krippenspiel
Stephanie Löffler Beierlein, Team,
Pfarrer Martin Diehl

16:00 Uhr Jugendgottesdienst
Jugendliche, Band,
Pfarrer Martin Diehl

18:00 Uhr Christvesper
Prädikantin Gaby Melk

23:00 Uhr Christmette
Kirchenchor, Pfarrer Martin Diehl

1. Weihnachtsfeiertag

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl und
Weihnachtssegnen
Pfarrer Martin Diehl

2. Weihnachtsfeiertag

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

